

Einladung

Vortrag

Thema: Der Feldzug „Bomben-Bernds“ gegen die Niederlande im Jahr 1672
und seine Auswirkungen auf Ostfriesland und das Emsland
Referent: Dr. Benjamin van Linde
Ort: Rathaus am Delft, Rummel
Termin: 17.01.2023, 19:00 Uhr

Der Vorstand von 1820dieKUNST lädt, zu dem von der Programmkommission organisierten Vortrag, herzlich ein:

Inhalt:

Das Jahr 1672 ist in die niederländische Geschichte als das *Rampjaar* („Katastrophenjahr“) eingegangen. Eine unheilvolle Koalition Frankreichs, Englands sowie des Bistums Münster und des Erzbistums Köln marschierte in die Republik ein und versuchte, den kleinen, wirtschaftlich starken Staat, in die Knie zu zwingen. Im Norden führte der Bischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen (1606–1678), den Krieg und verfolgte dabei territoriale Machtansprüche sowie die Herstellung des katholischen Glaubens in den reformierten Gebieten. Wenngleich sein Militär anfänglich etliche Erfolge verbuchen konnte und zahlreiche niederländische Festungen einnahm, scheiterten seine Bestrebungen im Sommer 1672 bei der Belagerung Groningens kläglich. Obwohl von Galen über ein starkes Heer verfügte und die Bomben seiner Artillerie der Stadt massiven Schaden zufügten, konnte er Groningen nicht erobern. Die Stadt widersetzte sich seinen Angriffen. Seine Kriegsführung mit schwerer Artillerie und zahlreichen Kanonen brachte ihm die Spitznamen „Bomben-Bernd“ oder „Kanonen-Bernd“ ein.

Noch heute wird am 28. August in Groningen der Tag des Endes der Belagerung als Feiertag begangen und der Erfolg über den „Bomben-Bernd“ ist im kollektiven Gedächtnis verankert. 2022 jährt sich die Belagerung zum 350. Mal. Häufig liegt bei solchen Kriegen der Fokus der Historiker allein auf den direkten Geschehnissen. Allerdings waren zumeist auch weitere Gebiete um das Kriegsgeschehen unmittelbar betroffen. Einquartierung von Soldaten, Truppendurchzüge und die Versorgung mit Lebensmitteln bildete ein massives Problem und führte zu ständiger Unsicherheit und Gefahr bei der Zivilbevölkerung. Der Vortrag geht der Frage nach, inwiefern der Krieg in den benachbarten Regionen Ostfriesland und Emsland spürbar war und welche Folgen er für die Menschen in Städten wie Emden, Lingen oder Meppen hatte. Dabei wird die Problematik der Interpretation von kriegerischen Konflikten aufgezeigt und warum gerade ein multiperspektivischer Zugang unerlässlich ist, um die vielschichtigen Facetten des Krieges aufzuzeigen.

Vita des Referenten:

Dr. Benjamin van der Linde (* 1987 in Emden) studierte Geschichte sowie ur- und frühgeschichtliche Archäologie an den Universitäten Kiel und Groningen und wurde 2014 in Kiel promoviert. Nach Tätigkeiten in verschiedenen Forschungs- und Ausstellungsprojekten wirkt er seit 2022 als Historiker und Koordinator für Landesgeschichte beim Emsländischen Heimatbund in Meppen. Er ist insbesondere durch zahlreiche Vorträge und Publikationen zur Geschichte Emdens und Ostfrieslands sowie der Niederlande hervorgetreten. Sein Fokus liegt auf grenzüberschreitenden Fragestellungen, die deutsche und niederländische Geschichte miteinander verbinden und aufzeigen, wie eng diese beiden Gebiete historisch verknüpft waren.



Porträt von Christoph Bernhard von Galen, Amsterdam Rijksmuseum

Die Veranstaltung ist für Mitglieder kostenfrei, Nichtmitglieder zahlen 2€.

Mit freundlichen Grüßen

1820dieKUNST

Gregor Strelow

Vorsitzender

Tel.: 04921-872089

Mail: mail@1820diekunst.de

1820dieKUNST:

Die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländischer Altertümer seit 1820 (1820dieKUNST) ist einer der ältesten Kunst- und Kulturvereine Deutschlands. Sie ist Begründerin und Trägerin des Ostfriesischen Landesmuseums Emden im Rathaus am Delft – seit 1962 gemeinsam mit der Stadt Emden.